

schrieben von Josef Keiß, Unterlehrer in Weilderstadt. Kempten. 1894.
Kösel'sche Buchhandlung. 8°. 96 S. Preis brosch. M. —.70 = fl. —.44.

In der That eine offene und auch eine kräftige Antwort, die nichts zu wünschen übrig läßt. Nach einer kurzen Skizzierung der inneren Einrichtung des Ordens schildert der Verfasser die Verfolgung der Gesellschaft Jesu in Frankreich und geht dann mit S. Henze ins Gericht, indem er ihn Punkt für Punkt der Vertreibung derselben aus Deutschland gründlich beleuchtet und das Schulwesen der Jesuiten eingehend erörtert. Diese Partie bildet den Glanzpunkt des Werkchens, das die wärmste Empfehlung verdient. Im Schlußwort beantwortet der Verfasser die Frage: Wer stört denn den confessionellen Frieden? S. Henze wird sich wohl besinnen, nochmals gegen die Jesuiten zu schreiben.

Ut Omnes Unum sint! Eine Herde und Ein Hirte. Augsburg 1894.
Dr. Guttler. 24 S.

Unter diesem Titel versendet „die Psalmenmutter“ ihr rothes Hefchen für 1894, welches die Encyklika Leos XIII. vom 20. Juni 1894 zur Wiedervereinigung der Menschheit in einem Glauben, mit entsprechender Einleitung, Litanei und Gebeten bringt. Die edle Verfasserin und ihre Bestrebungen sind unsern Lesern bereits bekannt. Wir empfehlen sie und ihr neuestes Büchlein herzlichst abermals. Gott erhöhe ihre frommen Wünsche und Gebete!

Limburg.

Dr. M. Höhler, Domcapitular.

21) **Frankfurter zeitgemäße Broschüren.** Neue Folge, herausgegeben von Dr. Joh. Mich. Raich. Band 14. 1892 und 1893.

Druck und Verlag von A. Köpfer's Nachfolger. Frankfurt a. M. Preis M. —.50 = fl. —.31 pro Heft.

Heft I. **Die Reichthümer der Enterbten** von Philipp Wasserburg (Vaicus).

Ein eigenthümlicher Titel, welchen der Inhalt indes vollkommen rechtfertigt. Der Verfasser ist ein Volksmann in des Wortes schönster Bedeutung; er kennt und liebt das Volk. Er zeigt uns an zahlreichen Beispielen, wie der kleine Mann, wenn er auch ein mühsames Leben führen muß, dennoch, wenn er seine Pflichten nach allen Richtungen hin erfüllt, den Reichen durchaus nicht zu beneiden braucht. Wir möchten die ganze Schrift als einen Commentar des bekannten Sprichwortes bezeichnen:

Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Ob es wohl etwas Zeitgemäßeres geben kann!

Heft 2. **Josef II. als absoluter Beherrscher seiner Länder** von Sebastian Brunner.

Die Schrift beginnt mit den Worten: Viele Geschichtsschreiber und wenig Wahrheit und zeigt uns, aus welch unzuverlässigen Quellen die Geschichtsschreiber Josef II. bisher geschöpft haben. An der Hand unzweifelhaft echter Documente führt uns der Verfasser ein lebendiges Bild des unglücklichen Fürsten vor Augen, zeigt uns, daß wir, um denselben richtig zu beurtheilen, seine Erziehung, die Zeit, in welcher er lebte und die Einflüsse, denen er unterworfen war, ja nicht außeracht lassen dürfen.

Heft 3. **Der Peterspfennig.** Eine historisch-politische Betrachtung und Mahnung von A. M. v. Steinle.

Wer sich über die Geldverhältnisse der Curie genau orientieren, wissen will, mit welch geringen Mitteln der heilige Vater und die in Rom residierenden Cardinäle auszukommen genöthigt sind, dem können wir fragliche Broschüre nicht dringend genug anempfehlen. Er wird sehen, daß von Reichthum hier nicht die Rede sein kann, wir vielmehr darüber staunen müssen, daß sich mit einer so geringen Summe ein so riesiger Haushalt führen, sich insbesondere in so groß-

artigem Maßstabe Gutes thun läßt. Möge die Schrift einen recht zahlreichen Leserkreis finden und in den Herzen werththätige Liebe zum heiligen Stuhle wachrufen.

Heft 4. Beseffenheit, Zauberei und Hexenfabeln. Eine Studie, veranlaßt durch die **Teufelsaustreibung zu Wending** von Inspector Johann Diefenbach.

Eine sehr eingehende und gründliche Studie. Der Verfasser hat vielleicht etwas zuviel Material herbeigezogen, was den Ueberblick einigermaßen erschwert, zumal er sich ja auf einen engen Raum beschränken mußte. Jedenfalls verdient sein Fleiß und seine ausgedehnte Literaturkenntnis alle Anerkennung. Da über diesen Gegenstand so viele verkehrte Meinungen im Umlauf sind, ist die Schrift allen Kreisen der Gesellschaft in hohem Grade zu empfehlen.

Heft 5. Wem gehört die Zukunft? Ein Literaturbild der Gegenwart. Seinen lieben Elsäßer Freunden gewidmet von Karl Muth.

Die realistische oder naturalistische Richtung, welche sich in den letzten Jahrzehnten der Kunst bemächtigt, hat sich auch auf dem Gebiete der Poesie nicht wenige Freunde erworben. Der Verfasser zeigt uns an mehreren Beispielen, auf welch traurige Abwege der Geschmack hiedurch gerathen ist. Insbesondere haben die Juden hierin Großartiges geleistet. Zum Glück macht sich bereits ein Rückschlag fühlbar und dürfen wir hoffen, daß die Poesie wieder werden wird, was sie sein soll, d. i. gesund, christlich und deutsch. Das ist in den kürzesten Zügen der Inhalt der ebenso anregenden als lehrreichen Broschüre.

Heft 6. Cardinal Lavigerie, Erzbischof von Karthago, und Albert von Buxhövden, Bischof von Livland, oder: Die Kirche gestern (1201) und heute (1892) eine und dieselbe von W. von Bock.

Zwei Dinge haben uns an dieser Broschüre sehr mißfallen: 1. Der verchromene, stellenweise fast unverständliche Stil des Autors; 2. seine Ausfälle gegen die französischen Legitimisten (S. 187). Er beschuldigt sie eines „freilich meist unbewußten kirchenfeindlichen Legitimismus“. Es mag dies bei Einzelnen zutreffen, bezüglich der erdrückenden Mehrzahl ist diese Anschuldigung durchaus falsch. Die Legitimisten waren und sind noch die festeste Stütze der katholischen Kirche in Frankreich. Der Autor scheint ganz zu vergessen, welch überreiche Spenden durch sie dem Peterspfennige zugeflossen sind und noch zufließen, scheint ferner zu vergessen, wieviele ihrer edelsten Söhne die Felder von Castelfidardo, Mentana u. s. w. mit ihrem Blute getränkt haben.

Eichstätt. Philipp Prinz von Arenberg, päpstl. Kammerer.

22) Liturgische Predigten über die wichtigsten kirchlichen Segnungen und Weihungen von P. Severin Krohe, Benedictiner-Ordenspriester.

In vier Lieferungen. Mit Genehmigung der Ordensobern und Approbation des bischöflichen Ordinariates in St. Pölten. Erste und zweite Lieferung. Verlag von Heinrich Kirsch. Wien. 1893. gr. 8°. 160 S.

Preis fl. 1.— = M. 2.—

Liturgische Predigten sind für jeden Homileten eine gern gesehene und freudig begrüßte Erscheinung, weil unser christliches Volk noch viel zu wenig den herrlichen, tiefen Sinn der kirchlichen Ceremonien versteht und gerne, ich möchte sagen mit Begier, liturgische Predigten hört.

Die erste Lieferung behandelt die dem *Rituale Romanum* entnommenen Segnungen von Sachen, einzelnen Personen und Segnungen, die sich ans Kirchenjahr angeschlossen, und enthält 18 Predigten, z. B. über die Segnung von Speis und Trank, Wettersegen, Weihe einer Kriegsfahne, einer neuen Brücke, Einweihung eines neuen Schulhauses, einer Eisenbahn; über den päpstlichen Segen, Segnung von Wallfahrern, über die Ertheilung des apostolischen Segens in *articulo mortis*; Segnung von Weibrauch, Myrrhe etc. Von diesen Predigten kann man lobend hervorheben die klare, logische Disposition, die populäre und verständliche, dabei nicht unedle Sprache, tiefes Verständniß der kirchlichen Cere-